

Tanner, Heinrich

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **134 (1954)**

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dr. Heinrich Tanner

1875–1954

Mitten aus den Korrekturarbeiten für das 37. Heft der «Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft», deren Redaktor er war, hat der Tod alt Kantonsschullehrer Dr. Heinrich Tanner abgerufen. Am 9. September erlag er den Folgen eines Herzanfalles. Anzeichen von Herzschwäche hatten sich zwar bei ihm schon wiederholt gezeigt; doch hatte er sie immer wieder mit der ihm gewohnten Energie überwunden.

Dr. Tanner war einer der eifrigsten Arbeiter der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft. Er hat auch in allen ihren Ämtern gewirkt und die bescheidenen Ehrungen erfahren, welche die Gesellschaft zu vergeben hatte. Als er 1909 zum Lehrer an der thurgauischen Kantonsschule berufen wurde, meldete er sich sogleich als Mitglied der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft. Bereits 1913 wurde er in den Vorstand gewählt, und die Jahresversammlung 1914 ernannte ihn zum Präsidenten der kantonalen Naturschutzkommission. Drei Jahre später ward er Vizepräsident der Gesellschaft, und als der betagte Dr. h. c. Wegelin als Vorsitzender zurücktrat, war es für die Hauptversammlung vom 5. September 1925 selbstverständlich, daß der Vizepräsident an die erste Stelle nachrückte. 1926 übernahm Dr. Tanner auch die Redaktion der Vereinshefte und behielt sie bis zum letzten Tag seines Lebens. Mit musterhafter Sorgfalt besorgte er die Redaktionsarbeiten. Am 21. September 1935 erklärte er den Rücktritt vom arbeitsreichen Amt des Vorsitzenden. 1950 legte er auch die Leitung der Naturschutzkommission nieder, und bei dieser Gelegenheit wurde der ehemalige Vereinspräsident, der Leiter von zahlreichen Exkursionen, Verfasser zahlreicher Vorträge und einer Reihe wissenschaftlicher Arbeiten, einstimmig zum Ehrenmitglied und Ehrenpräsidenten ernannt.

Als Naturwissenschaftler trat Tanner zuerst hervor mit seiner Dissertation, durch die er 1906 in Genf die Doktorwürde erwarb. Sie befaßte sich mit der Biologie des Schönenbodensees bei Wildhaus. Damit hatte er sich ein Thema gegeben, das ihn noch weiterhin lebhaft interessierte. Das Festheft der Naturforschenden Gesellschaft von 1913 enthält von Tanner eine schöne, große Arbeit über den Hüttwilersee. Drei Jahre lang hatte er dort in regelmäßigen Abständen, zu allen



HEINRICH TANNER

1875—1954

Jahreszeiten, das Plankton, aber auch die höheren Stufen der Pflanzenwelt und des Tierlebens beobachtet. Eine ähnliche Arbeit brachte das Heft 23. Sie ist betitelt: «Die Murg, eine hydrographisch-biologische Studie», und enthält wertvolle Feststellungen zum Kapitel «Gewässerverschmutzung». Im Naturschutz befaßte sich Dr. Tanner mit der Erhaltung der erratischen Blöcke, z. B. in Berg, bei Neukirch a. d. Thur, bei Bußnang am Thurufer, im Halingertobel. Er versuchte seltene Pflanzen zu erhalten, indem er unter anderm die Enzianarten in die Liste der geschützten Pflanzen aufnehmen ließ. Ein besonderes Verdienst erwarb er sich durch die Gründung und Beaufsichtigung von Reservaten mit bemerkenswerten Gewächsen, so in der Scharenwiese, im Ratihard, in Etwilen, am Langhorn, bei Glarisegg und bei Märwil. Namentlich durfte er es als einen Erfolg buchen, daß der Schweizerische Naturschutz zusammen mit der thurgauischen Regierung ein größeres Grundstück «in Bremen» bei Altnau, am Seeufer, mit seltenen Pflanzen ankaupte und es der Obhut des Thurgauischen Naturschutzes unterstellte. Auf dem Gebiete des Tierschutzes erschien immer wieder die Fürsorge um den grauen Reiher in den Traktanden, und seit den zwanziger Jahren war die Belchenjagd auf dem Untersee ein Gegenstand, der in jeder Sitzung der Kommission zu beraten gab.

Dr. Tanner war in Herisau als Sohn eines angesehenen Handwerkers zur Welt gekommen, den das Vertrauen seiner Mitbürger später durch die Wahl ins Obergericht auszeichnete. Heinrich Tanner hat als geborener Appenzeller das besondere Wesen dieser originellen Eidgenossen nie verleugnet. Er besuchte die Kantonsschule in Frauenfeld und bestand im Frühjahr 1896 die Maturitätsprüfung am Gymnasium. Sein nächstes Ziel war das thurgauische Sekundarlehrerpatent. Nachdem er es durch Studien an den Universitäten Zürich und Genf erlangt hatte, wirkte er zwei Jahre lang an der Sekundarschule Hüttwilen und nachher, bis 1909, an der Realschule in Wattwil. Diese Zeit verwendete er neben der Schularbeit eifrig zu seiner Weiterbildung. Er erwarb das st.-gallische Reallehrerpatent sprachlich-historischer Richtung und 1906 an der Universität Genf die Würde eines Dr. phil. auf Grund der schon erwähnten Dissertation. Damit hatte er sich eine erstaunlich weit reichende Bildung angeeignet, in der zwar die Naturwissenschaften, namentlich Zoologie und Botanik, die Hauptrolle spielten, aber auch die Sprachen mit Latein, Griechisch und Französisch sowie die Geschichte gut vertreten waren. Später erarbeitete er sich sogar noch die Elemente der finnischen und der schwedischen Sprache. Somit war er in der Lage, die Schüler sozusagen über jeden Gegenstand der Mittelschule zu belehren, und als er 1943 vom Lehramt zurücktrat, stellte der Vorsteher des Erziehungsdepartementes fest, daß es tatsächlich kaum ein Schulfach gebe, in dem er nicht kürzere oder längere Zeit unterrichtet hatte.

Das Jahr 1909 brachte dem jungen Lehrer seine Lebensstellung an einer ihm längst bekannten Schule. Tanner wurde zum Konviktführer und zugleich Lehrer an der unteren Stufe der Kantonsschule Frauenfeld gewählt. 1921 gab er aber die Leitung des Schülerheims, die er in schwie-

rigen Kriegszeiten innegehabt hatte, auf und übernahm dafür die normale Zahl Unterrichtsstunden. Es wurden ihm namentlich Fächer der Handelsschule übertragen: Maschinenschreiben, Handelsrecht und Warenkunde. Sein anregender Unterricht und seine Vielseitigkeit veranlaßten das Erziehungsdepartement, ihn zum Sekundarschulinspektor zu ernennen, und Tanner behielt dieses Amt bis wenige Monate vor seinem Tode. Die Schulgemeinde Frauenfeld übertrug ihm den Unterricht in mehreren Fächern der Kaufmännischen Fortbildungsschule. Jahrzehntlang war Tanner Mitglied der Primarschulvorsteherschaft.

Überzeugt von der Schädlichkeit des Alkohols, war der Verstorbene schon früh ein eifriger Abstinenzler geworden, der sich nicht damit begnügte, selber die geistigen Getränke zu meiden, sondern für sein Ideal kämpfte und Opfer brachte. Er bemühte sich nachdrücklich um die so wohltätige Einführung des Süßmostes. Mit Gesinnungsgenossen gründete er in Frauenfeld die Loge «Murg» der Schweizerischen Guttempler. In diesem Orden war sein Ansehen so groß, daß man ihn zum Oberhaupt, zum schweizerischen Großtempler, wählte. Eine Zeitlang war Tanner Mitglied der europäischen Exekutive. Endlich erwarb sich Dr. Tanner auch um die alkoholfreien Volkshäuser in Frauenfeld große Verdienste. Dieses Sozialwerk leitete er lange Zeit, in guten und in schlimmen Jahren.

Das Alter nötigte den Unermüdlichen, sich da und dort zu entlasten. Schon 1943 gab er die größte seiner Arbeiten, das Lehramt, auf; in anderen Gebieten setzte er sein Wirken noch fort. Er hatte das große Glück, für alle seine Bestrebungen in seiner Gattin eine vortreffliche Helferin zu finden. Von seinen fünf Kindern haben sich die beiden Söhne wie der Vater den Naturwissenschaften gewidmet.

E. Leutenegger

Verzeichnis der Arbeiten von Dr. H. Tanner

- Le Schönenbodensee, dans le Bulletin de l'herbier Boissier, 2^e série, tome VII, 1907.
Beitrag zur Vogelfauna des Thurgaus. Mitteil. der Thurg. Naturf. Gesellschaft, Heft 19, 1910.
Der Hüttwiler- oder Steineggersee. Mitteil. Heft 20, 1913.
Die Murg, eine hydrographisch-biologische Studie. Mitteil. Heft 23, 1920.
Ein sonderbarer Einmieter. Mitteil. Heft 27, 1928.
Die geologische Exkursion nach dem Bodanrücken im September 1928. Mitteil. Heft 27, 1928.
Eröffnungsrede an der Jubiläumsfeier 1929 und Rückblick auf die Tätigkeit der Thurg. Naturf. Gesellschaft. Mitteil. Heft 28, 1930.
Nekrolog auf Prof. Dr. O. Naegeli. Mitteil. 31, 1938.
Nekrolog auf Sekundarlehrer Schweizer. Mitteil. Heft 32, 1940.
Nekrolog auf Hermann Jahn. Mitteil. Heft 32, 1940.
Der Naturschutz im Thurgau. Mitteil. Heft 34, 1947.
Aus der Werkstatt der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft. Mitteil. Heft 35, 1950.
Ein interessanter Vorfall. Mitteil. Heft 35, 1950.
Nekrolog auf Dr. h. c. E. Bächler. Mitteil. Heft 35, 1950.